

**Zeitschrift:** Berner Schulblatt  
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein  
**Band:** 57 (1924-1925)  
**Heft:** 41

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berner Schulblatt

## L'Ecole Bernoise

Korrespondenzblatt  
des  
Bernischen Lehrervereins

Erscheint jeden Samstag  
Monatsbeilage: „Schulpraxis“



Organe de la Société  
des  
Instituteurs bernois

Paraît chaque samedi  
Supplément mensuel: „Partie Pratique“

**Redaktion:** Sekundarlehrer *E. Zimmermann*, Bern, Moserstrasse 13.  
Telephon: Christoph 25.53.

**Redaktoren der Schulpraxis:** Schulinspektor *E. Kasser*, Marienstrasse 29, Bern, Dr. *F. Kälchenmann*, Seminarlehrer, Wabern bei Bern.

**Abonnementspreis per Jahr:** Für Nichtmitglieder Fr. 10.—, halbjährlich Fr. 5.—, bei der Post abonniert je 20 Cts. mehr.

**Insertionspreis:** Die 4gespaltene Nonpareillezeile 25 Cts. Ausland 40 Cts.

**Annoncen-Regie:** *Orell Füssli-Annoncen*, Bahnhofplatz 1, Bern, Telephon B. 21.93. Filialen Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuenburg, Sitten etc.

**Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins:** Bern, Bollwerk 19, I. Stock. Telephon Bollw. 34.16. Postcheckkonto III 107.

**Rédaction pour la partie française:** *G. Machli*, maître au progymnase, Delémont, Téléphone 211.

**Prix de l'abonnement par an:** Pour les non-sociétaires: fr. 10.—, 6 mois fr. 5.—, abonnés à la poste 20 cts. en plus.

**Prix des annonces:** La ligne ou son espace: 25 cts. Etranger 40 cts. Réclames fr. 1.—.

**Régie des annonces:** *Orell Füssli-Annonces*, Place de la gare 1, Berne, Téléphone 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne, St-Gall, Soleure, Genève, Lausanne, Neuchâtel, Sion, etc.

**Sekretariat permanent de la Société des Instituteurs bernois:** Berne, Bollwerk 19, 1<sup>er</sup> étage. Tél. Bollw. 34.16. Compte de chèques III 107.

**Inhalt — Sommaire:** Zum Jahreswechsel. — Der Rorschachsche Formdeutversuch. — Aus den Sektionen. — Verschiedenes. — Briefkasten. — † Karl Spitteler. — Commission pédagogique. — Mise au concours de livres de lecture. — Divers. — Mitteilung des Sekretariats. — Bücherbesprechungen. — Supplément: «Partie Pratique» n° 9.

### „Ins Innre der Natur“

dringen Lehrer und Schüler mit dem schönen Buch:

**Bengt Berg**

### Mit den Zugvögeln nach Afrika

Mit 13 photogr. Abbildungen. Geb. Fr. 11.70.

An Hand eines erfrischend lebendigen Textes und wundervollen Bilder begleiten wir die Kraniche aus dem Norden nach dem Nilland, wo wir ausserdem eine Menge herrlicher Vögel und Tiere kennen lernen: Ein Buch für lebendigen Unterricht wie kaum ein zweites! Ueberzeugen Sie sich selbst!

Vorrätig in der Buchhandlung A. Francke A.-G., Bern

## Chemikalien

Erze  
Metalle  
Säuren  
Alkalien  
Salze  
Titrierflüssigkeiten  
Reagenspapiere  
Laboratoriumsutensilien etc.

461

— Prompter Postversand —

**BRÄNDLI & GRÄUB, Drogen u. Chemikalien**  
Aarberggasse 37, BERN



**Schulmöbelfabrik**  
**Hunziker Söhne**

Thalwil  
Telephon 111

**Schulwandtafeln**  
**Schulbänke**  
**Bestuhlungen**

Kataloge zu Diensten.  
Beste Referenzen.

Die idealen

## Projektions-Apparate

für die Schule: Ica Furor u. Ikarus, Epidiascope

Verlangen Sie Angebote und Vorführung in meinen neu eingerichteten Projektionsräumen.

**Photohaus Bern**

H. Aeschbacher, Christoffelgasse 3

449

**Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform.**  
**Hauptversammlung:** Samstag den 10. Januar, um 14 Uhr, im Bürgerhaus, I. Stock, Neuengasse, Bern. Traktanden: Jahresbericht, Rechnungsablage, Arbeitsprogramm pro 1925, Unvorhergesehenes. Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein  
*Der Vorstand.*

**Sektion Seftigen des B. L. V.** Von einer Aufführung der «Weihnachtshistorie», von H. Schütz, musste abgesehen werden. Dagegen soll im Frühling 1925 die Matthäuspassion, von H. Schütz, gesungen werden. Die Proben haben am 8. Januar begonnen und finden statt: Jeden Donnerstag, zirka 6<sup>3</sup>/<sub>4</sub> bis 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr (zwischen den Zügen) im Schulhaus Mühlethurnen.

**Sektion Seftigen des B. L. V. Fortsetzung des Kurses zur Einführung in die Astronomie:** Dienstag, 13. Januar, punkt 20<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, im Zeichnungssaal des neuen Schulhauses in Belp. Mitbringen: Kalender 1925, Sternkarte und Henselings Sternbüchlein.

**Sektion Bern-Stadt des B. L. V. Psychologisch-pädag. Arbeitsgemeinschaft.** Wiederbeginn der Tätigkeit: Mittwoch, 14. Januar, abends 8 Uhr, im Monbijou. Thema: Diskussion über psychopathische Lehrer, nach Dr. L. Frank, Seelenleben und Erziehung. Erster Votant: F. Born.

**Bolligen, Alte Konferenz. Zusammenkunft:** Mittwoch den 14. Januar, punkt 13 Uhr, im Munzinger-Sekundarschulhaus (grüne Tramlinie, Fischermätteli). Vortrag von Sekundarlehrer Otto Stettler: «Radioübertragung». (Mit Konzert.) Zu zahlreichem und pünktlichem Besuch ladet ein  
*Der Vorstand.*

**Sektion Herzogenbuchsee-Seeberg des B. L. V. Versammlung:** Donnerstag, 15. Januar, nachmittags 2 Uhr, in der «Sonne» zu Herzogenbuchsee. Plauderei von Kollege Dr. Hugli: «Im Reiche des Vesuv». Anschliessend gemütlicher Hock. Liederbuch mitbringen.

**Sektion Saanen des B. L. V. Synode:** Donnerstag den 15. Januar, vormittags 10 Uhr. Verhandlungen: 1. Obligatorische Themen. 2. Bericht über die schweizerische

Delegiertenversammlung. 3. Mitteilungen der Cottierstiftungskommission. 4. Unerwartetes. Referenten: Die Herren G. v. Grünigen und E. Schafroth.  
*Der Vorstand.*

**Sektion Interlaken des B. L. V. Pestalozzifeier:** Samstag den 17. Januar, nachmittags 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, im Hotel «Kreuz» in Interlaken. Das Nähere wird durch ein Programm bekanntgegeben.  
*Der Vorstand.*

**Lehrerturnverein Bern und Umgebung.** Beginn der Uebungen: Freitag den 9. Januar, nachmittags 5 Uhr, Spitalackerturnhalle. — Wir erwarten auch im neuen Jahre die stattliche Zahl der Kollegen. Neue Mitglieder sind uns stets willkommen.  
*Der Vorstand.*

**Lehrerinnenturnverein Bern. Wiederbeginn der Uebungen:** Freitag den 9. Januar, abends 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, in der Turnhalle des Spitalackerschulhauses.  
*Der Vorstand.*

**Lehrergesangverein Bern. Nächste Proben:** Samstag den 10. Januar, nachmittags punkt 4 Uhr, Gesamtchor, in der Aula. Sonntag den 11. Januar, 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, Halbchor, 11 Uhr Männerchor, in der Aula. Mittwoch den 14. Januar, nachmittags 5 Uhr, Gesamtchor, in der Aula.

**Lehrergesangverein des Amtes Thun.** Nächste Uebung: Samstag den 10. Januar, nachmittags 2 Uhr, im «Freienhof». Musikalien mitbringen! Neue Mitglieder herzlich willkommen. Von den alten erwarten wir vollzähligen Aufmarsch zum Konzert in Kirchdorf.  
*Der Vorstand.*

**Seeländischer Lehrergesangverein, Sektion Biel. Wiederbeginn der Uebungen:** Montag 12. Januar, nachmittags 5 Uhr, in der Aula des Dufourschulhauses. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

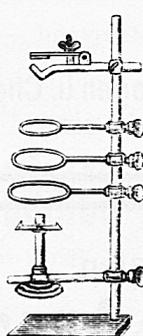
**Sängerbund des Amtes Aarwangen.** Nächste Uebung: Dienstag den 13. Januar, nachmittags punkt 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, im Uebungssaal des Theaters in Langenthal. Vollzähliges Erscheinen erwartet  
*Der Vorstand.*

**Lehrergesangverein Burgdorf und Umgebung. Nächste Uebung:** Dienstag den 13. Januar, nachmittags 5 Uhr, im alten Gymnasium, Burgdorf. Stoff: Lieder für den Familienabend vom 7. Februar; Schöpfung, v. Haydn. Niemand fehle! Neue Mitglieder willkommen!

# Das Kinderheim Haltenegg ob Thun ca. 1000 m

empfehlen sich Eltern, die ihre **schwächlichen Kinder** in nebelfreie Höhenlage zur Erholung schicken. Mütterliche, individ. Pflege. Preis Fr. 5.—. Tel. 16 Heiligenschwendi. Referenzen u. Prosp. durch Frl. R. Bütighofer.

Spezialhaus für  
**Schulapparate**  
 für Physik  
 u. Chemie



Carl Kirmner  
 Bern  
 Freiestr. 12

Eigene  
 Glasbläserei

Salami Ia., aus Mailand, zu Fr. 7.30 per kg  
 Dürres Ochsenfleisch, zu Fr. 8.— per kg  
 Dürre, weisse Kastanien, zu Fr. .50 per kg  
 Dürre, farbige Bohnen, zu Fr. .75 per kg  
 Zwetschgen, dürre, zu Fr. 1.30 per kg  
 Dürre Feigen, in Kränzen, zu Fr. 1.— per kg  
 Olivenöl, extra (Büchsen zu je 1 kg) zu Fr. 4.— per kg  
 vers. Maria Bonalini, Lehrerin, Roveredo (Graubünden). 24

Zu vermieten  
**zwei sehr schöne, ruhige Zimmer**  
 in Neubau, unmöbliert, Zentralheizung, elektr. Licht, Lift. Nur an soliden Dauermieter. Auskunft sub Chiffre **O. F. 2095 B, Orell Füssli-Annoncen, Bern.** 26

Ein Wunder im Badewesen. In **Amerika** von Millionen entzückter Besitzer gelobt, die einen solchen Apparat besitzen. Heiße und kalte Bäder in jedem Zimmer zu nehmen, verbunden mit Reinigung, Abreibung, Massage und Dusche innert 5 Minuten. Diese Erfindung, welche so viele wundervolle Dinge verrichtet, heißt der

**„Allen“, tragbarer Bade-Apparat**

2 Schweizer und Auslands-Patente. Gewicht nur 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kg, packt sich leicht in eine Reisetasche, läßt Raum für andere nötige Sachen, immer bereit, reinlich und sanitär. Es gibt nichts Praktischeres, nichts Seinesgleichen, nichts, das an ihn heranreicht. Verlangt kostenlos Broschüre **2 b**. Gebrauchsfertiger Apparat **Fr. 48.50**. Allein-Vertretung für Europa: **Richard Keßler, Bern, Schauptatzg. 33.**

**Birkenblut**  
 erzeugt prächtiges, üppiges Haar! Es hilft, wo alles andere versagt. Mehrere tausend lobendste Anerkennungen und Nachbestellungen.  
**Grosse Flasche Fr. 3.75.**  
**Birkenblutshampun**, der Beste, 30 Cts. **Birkenblutcreme** gegen trockenen Haarboden, per Dose Fr. 3.— u. 5.—. **Arnika-Toilettenseife** Fr. 1.20. Erhältl. in vielen Apoth., Drog., Coiffeurgesch. od. durch **Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faldo.**



**Lichtbilder u. Lehrfilme**  
 verleiht zu bescheid. Preisen die Verleihstelle in Gerlafingen.

**Institut Jomini**  
 Payerne, seit 1867. Gewissenhafte Vorbereitung: Handel, Bank, eidg. Verwaltung. Illustr. Prospekt.

**Pianos**  
**Schmidt-Flohr**  
 Altbewährte Schweizer Qualitäts-Marke

**Vermietung Ratenzahlungen**

Verkaufsmagazin:  
**7 Schwanengasse 7**  
**BERN** 339

# Berner Schulblatt

## L'ÉCOLE BERNOISE

### Zum Jahreswechsel.

Das Schulblatt kommt wohl etwas spät mit seiner Neujaarsbetrachtung. Die Festtage, an denen in landesüblicher Weise das neue Jahr mit Essen und Trinken bewillkommt wird, sind vorüber, die Züpfen und Hammen haben wieder dem Brot und der Röstli Platz gemacht, der nüchterne Alltag hat die Feiertage wieder abgelöst. Um so leichter ist es somit, sachlich und ruhig zurückzublicken auf das hinter uns liegende Jahr 1924. Es verdient auch nur eine nüchterne Betrachtung. Niemand hat viel von ihm erwartet, und es hat die geringen Erwartungen auch nicht übertroffen. Eines immerhin kann dem verflossenen Jahr zugute geschrieben werden. Die Weltwirtschaft hat sich gestärkt, die deutsche Valuta, das Schreckgespenst des Welthandels, konnte gefestigt werden: normalere Grundlagen für den internationalen Gütertausch sind damit geschaffen worden. Das ist auch der Schweiz zugute gekommen, deren wirtschaftlicher Bestand ja so sehr von der Aufnahmefähigkeit des Auslandes für ihre wertvollen Industrieprodukte abhängig ist. Eine Zeitlang schien es sogar, als sollte auch das politische Weltchaos einer Lösung nähergebracht werden. In Frankreich war Poincaré gestürzt, und in England hatte ein Arbeiterministerium die Zügel in die Hand genommen: eine friedlichere und versöhnlichere Weltpolitik schien Oberwasser zu bekommen. Aber das Ministerium Mac Donald konnte sich nicht halten und Herriot scheint nicht die Kraft zu haben, sich dem neu auflebenden englischen Imperialismus entgegenzustemmen und gleichzeitig auch seinen Gegnern im eigenen Lande die Stange zu halten. So stehen wir wieder ungefähr an derselben Stelle wie vor zwölf Monaten, und trotz des Rufes: Nie wieder Krieg, der aus den Herzen der Völker erschallt, treibt der Rüstungswahnsinn immer neue Schosse und bereitet den neuen Krieg vor, der doch jeden vernichten wird und von dem doch jeder behauptet, er wolle ihn verhüten.

Die reaktionäre Strömung, die sich fast überall Geltung verschafft hat, hindert auch die freie Entwicklung der Schule. Allerorts finden wir den Kampf um den Bestand der Staatsschule. In Holland und Belgien ist diese der kirchlichen Schule schon fast erlegen; die deutsche Einheitsschule, die Grundbedingung für eine deutsche Demokratie, ist hart umstritten; in Bayern will die Regierung durch ein Konkordat die Staatsschule ganz einfach der Kirche ausliefern; sogar in Sachsen muss sich die Lehrerschaft zu Wehre stellen gegen das reaktionäre Ministerium, das die kollegiale Schulverwaltung wieder durch ein

Schulaufsichtssystem ersetzen will, das stark an monarchische Zustände erinnert und das wohl nur der Auftakt wäre für eine weitere Beschneidung des fortschrittlichen Schulwesens. Dass solche Bestrebungen an den Grenzen der Schweiz halt machen, dürfen wir kaum erwarten. Einige Flackerfeuer haben sich bereits vor einigen Jahren gezeigt, sie sind gelöscht worden, aber ob es unter der Asche nicht weiter glimmt? In einem allerdings sind wir den Nachbarvölkern überlegen. Unsere Volksschule als Staatsschule, ein Kind der Regenerationszeit des letzten Jahrhunderts, blickt auf eine bald hundertjährige Entwicklung zurück; sie wurzelt fest im Volksbewusstsein und ist zudem im Art. 27 der Bundesverfassung sicher verankert. Eine Revision dieser Bestimmungen wäre zurzeit eine harte Nuss; denn besonders in den protestantischen Landesgegenden wären auch die politisch oder kirchlich Rechtsstehenden wohl kaum für eine Auflösung der Staatsschule zugunsten von sogenannten freien Schulen zu gewinnen.

Für das bernische Schulwesen war das verflossene Jahr eine Zeit der Sammlung und der Vorbereitung; grosse gesetzgeberische Taten hat es nicht gebracht. Ein Entwurf der Unterrichtsdirektion für ein neues Gesetz über die Fortbildungsschule ist von der Regierung beraten und dem Grossen Rat übergeben worden, der ihn zunächst einer Spezialkommission überwiesen hat. Das Gesetz wird wenig grundsätzlich Neues bringen; das gemeindeweise Obligatorium der weiblichen Fortbildungsschule, bessere Pflege des hauswirtschaftlichen Bildungswesens und schärfere Bestimmungen zur Handhabung der Disziplin werden die hauptsächlichsten Fortschritte des neuen Gesetzes sein. Eigenartig mutet es an, dass im gleichen Augenblick, wo wir im Kanton Bern die Fortbildungsschule heben wollen, auf eidgenössischem Boden die Wiedereinführung der Rekrutenprüfungen vorbereitet wird, denen die bernische Lehrerschaft die Hauptschuld zuzuschieben an der Stagnation der Fortbildungsschule.

Sowohl Staat als Gemeinden, und von diesen besonders die grossen, leiden noch schwer unter den Folgen der ausserordentlichen Belastung während der Kriegsjahre. Es wird ihren Finanzverwaltungen nicht leicht, den gesteigerten Bedürfnissen allseitig zu entsprechen. Trotz des starken Steuerdruckes, der vor allem die festen Einkommen schwer belastet, wollen die Einnahmen nicht genügen. Der Betrieb ist darum überall auf Sparen eingerichtet, und diese Einstellung äussert sich hie und da in recht kleinlichen und ungeordneten Verfügungen, so, wenn z. B. versucht wird,

den Besoldungsnachgenuss einer Lehrerswitwe zu kürzen. In den grossen Gemeinden ist der Rückgang der Schülerzahlen ein willkommenes Objekt des Sparsystems, indem durch die Verminderung der Zahl der Schüler eine schöne Anzahl Klassen eingespart werden kann. Man kann das ja wohl verstehen und mag es sogar verzeihen, wenn das Eingesparte auf anderem Wege wieder der Schule zugute kommt, aber es scheint auch hier wohl etwa das Sparen über das Interesse der Schule gesetzt zu werden. Auch wird wohl etwas zu wenig beachtet, welche Anstrengungen es einst bei wieder steigender Schülerzahl kosten wird, die aufgehobenen Klassen neu zu schaffen. Trotz diesen geäusserten Bedenken wollen wir dankbar anerkennen, dass Staat und Gemeinden für die Schule grosse Opfer bringen und dass trotz der Spartendenz auch das abgelaufene Jahr einige Fortschritte brachte. Der Ausbau des staatlichen Lehrerinnenseminars hat keinen Widerstand mehr gefunden, und die neue Klasse wird im Frühling errichtet werden können. Es ist dies grundsätzlich zu begrüssen; denn die Lehrerinnenausbildung soll Sache des Staates sein. Hoffentlich wird aber dafür gesorgt, dass der Lehrerinnenüberfluss, der etwas zurückgegangen ist, nicht wieder anschwillt. Der Kredit für die berufliche Fortbildung der Lehrerschaft ist wieder auf Fr. 10,000 erhöht worden, was dahin gedeutet werden darf, dass die Behörden die Bildungsbestrebungen der Lehrerschaft und ihrer Organisation zu würdigen wissen. Die eigentlichen Fortbildungskurse waren im abgelaufenen Jahr etwas weniger zahlreich; doch wurde dagegen mehr in Arbeitsgemeinschaften gearbeitet, ganz besonders auch in solchen zum allseitigen Studium der engeren Heimat, und das prächtige Buch von Dr. P. Aeschbacher, «Die Grafen von Nidau», das die Heimatkundekommission des Landesteilverbandes Seeland auf Ende des Jahres herausgegeben hat, ist ein sprechender Zeuge für die Gründlichkeit und Liebe, mit welcher in diesen Gemeinschaften gearbeitet wird. Nicht vergessen wollen wir, dass die Gemeinden Bern und Biel wenigstens teilweise wieder gutgemacht haben, was sie seinerzeit gefehlt; sie haben den vor einigen Jahren beschlossenen Lohnabbau zum Teil wieder rückgängig gemacht.

Auch der Bernische Lehrerverein schaut auf ein ruhiges Jahr zurück. Er hat in seiner Delegiertenversammlung die Frage der Schulaufsicht beraten, nachdem vorher sich die Sektionen dazu geäussert hatten. Die wichtige Frage, ob Fachinspektorat oder Laienaufsicht, worüber man sich vor Jahren die Köpfe heissgeredet hat, wurde kaum mehr angeschnitten; ein Zeichen dafür, dass die bernische Lehrerschaft mit ihrem Aufsichtssystem heute zufrieden ist. Mehr Bedeutung wurde diesmal der kommunalen Schulaufsicht geschenkt, besonders wurde gesucht, das Verhältnis zwischen Schulkommission und Lehrerschaft klarzulegen. Die vom Lehrerverein aufgestellten Thesen haben Beachtung gefunden, indem die kantonale Schul-

synode in ihren Beschlüssen sich in weitgehender Weise den Wünschen des Lehrervereins anschloss. Die geistliche Schulaufsicht, die im Berner Schulblatt eine Zeitlang rege besprochen wurde, ist auch von der Schulsynode weggelassen worden. Die Beschlüsse der Schulsynode zeigen, dass die Methode des Lehrervereins die richtige ist, wonach die Einzelfragen der Schulgesetzgebung vorgängig einer Gesetzesrevision zunächst im Schosse unseres Vereins auf breiterer Basis zur Besprechung gebracht werden. — Der Kantonalvorstand ist im Laufe des Sommers zur Hälfte erneuert worden und hat in Herrn Walter Zürcher einen neuen Präsidenten erhalten. In der breiten Masse der Vereinsmitglieder spürt man von dieser Aenderung wenig. Unser Vereinspräsident hat keine repräsentative Verpflichtung, die Vertretung nach aussen und der Verkehr mit den Sektionen ist mehr Sache des Zentralsekretärs. Der Kantonalvorstand ist eine blosse Arbeitsgemeinschaft, deren Arbeit recht geräuschlos vor sich geht, deren Früchte aber um so sicherer reifen. Es kann immer als ein gutes Zeichen gedeutet werden, wenn man in den Mitgliederkreisen recht wenig vom Kantonalvorstand spricht. Hoffen wir, es werde auch im angefangenen Jahre so bleiben.

Mehr Stoff zur Diskussion als der Lehrerverein gab im abgelaufenen Jahr die Lehrerversicherungskasse, besonders deren wichtigste Abteilung, die Primarlehrerkasse. Bei der starken finanziellen Inanspruchnahme der Versicherten, ist deren Interesse an allen Statutenänderungen begreiflich. schneiden diese ja unter Umständen nicht unwesentlich in die wirtschaftlichen Verhältnisse des Einzelnen ein. Kein Wunder, dass der Kampf um die letztjährige Statutenrevision, die der besonderen Belastung der verheirateten Lehrerin Rechnung tragen wollte, ein heisser war. Der Beschluss der Delegiertenversammlung, der die Mehrbelastung auf die gesamte weibliche Lehrerschaft überwälzt, ist von der Urabstimmung gutgeheissen worden und ist für fünf Jahre gültig. Was nachher geschehen muss, wird die Zukunft zeigen. Wir können heute nur vermutungsweise sagen, dass der Beschluss nach Ablauf dieser Frist vielleicht wieder revidiert werden muss.

Das liegt übrigens noch in weiterer Ferne, und uns kümmert zur Stunde mehr, was das begonnene Jahr bringen wird an Arbeit und Musse, an Freud und Leid. Wer will prophezeien? Es wird am besten sein, wenn wir nicht zu grosse Forderungen stellen, dann werden uns auch nicht zu viele Hoffnungen geknickt. Wenn dies aber zu pessimistisch lautet, so wollen wir vom neuen Jahr wünschen, dass es unserer Schule das Vertrauen des Volkes und der Behörden erhalte, uns Lehrern die Arbeitskraft und Arbeitsfreude und die Liebe zu den Schülern, unserem Bernischen Lehrerverein die Treue seiner Mitglieder.

## Der Rorschachsche Formdeutversuch.

Die Intelligenzprüfungen nach *Binet - Simon* und nach *Myers* sind heute in einem Masse ausgebaut, dass man sich in Amerika drüben schon fragt, ob man die Schüler, statt wie bisher nach dem Alter, nicht lieber nach dem Ergebnis der Intelligenzprüfungen in Klassen scheiden solle.

Zugleich hat man aber auch die Mängel der beiden Systeme entdeckt, und wie Dr. *Gilomen* im Berner Schulblatt mitgeteilt hat, unterscheidet man bereits zwischen der mehr « *theoretischen* » und der « *praktischen* » Intelligenz. Darum sind gewisse Forscher dazu gekommen, zur Ermittlung der praktischen Intelligenz auch bestimmte Tests aufzustellen. In dem erwähnten Berichte vernehmen wir, dass z. B. von dem zu prüfenden Menschen verlangt wird, eine Anzahl Gegenstände in einen Koffer zu packen. Sie sind so gewählt, dass es nur der Praktische zustande bringt; es muss beispielsweise einer der Gegenstände schräg in den Koffer gelegt werden.

Wenn nun aber ein sonst recht praktisch veranlagter Mensch eine Abneigung gegen das Köf-ferlipacken hat?

Wir können uns diesen Fall leicht denken. Er machte vielleicht die Grenzbesetzung mit und hat das Oergelipacken so satt bekommen, dass er es lieber nicht mehr tut und, wenn er dazu genötigt wird, keine Sorgfalt und Aufmerksamkeit verwenden mag, weil es ihm zuwider ist.

Es besteht die Möglichkeit, dass Gefühls- und Willensmomente die Intelligenz stören.

Daran möchte ich festhalten, ohne dabei die Intelligenzprüfungen zu unterschätzen.

Man hat am Burghölzli in Zürich (Stefansburg) in der Kinderabteilung die *Binet - Simon*-schen und die *Myers*-schen Versuche parallel durchgeführt. Oft zeigten sich nun beträchtliche Unterschiede in den Befunden. Und schliesslich stimmten die Befunde mit der klinischen Beobachtung nicht überein. Es kam z. B. vor, dass der *Binet - Simon*-Befund für ein Intelligenzalter von zwölf, der *Myers*-sche für neun Jahre zeugten, während das elfjährige Kind durchaus intellektuell für sein Alter normal begabt war.

Oder aber, die Befunde über ein Kind deuteten auf eine normale Intelligenz, und das klinische Bild war eine rasch sich verschlimmernde Schizophrenie. (Persönliche Mitteilungen des pädagogischen Leiters der Stephansburg, Herrn *Albert Furrer*.) Offenbar haftet den Intelligenzprüfungen ein weiterer Mangel an. Sie vermögen wohl die momentan manifeste Intelligenz einer Versuchsperson zu umfassen, sagen jedoch nichts aus über die Intelligenzanlage.

Sie geben uns auch keine Auskunft darüber, aus was für verschiedenen Faktoren eine bestimmte Intelligenz gleichsam biologisch zusammengesetzt ist.

Hier kommt uns der *Rorschachsche Testversuch* zu Hilfe.

Der leider viel zu früh verstorbene geniale Irrenarzt Dr. *Hermann Rorschach* (Herisau) entdeckte bei seinen Untersuchungen an Gesunden und Kranken, dass bestimmte Wahrnehmungsarten an verschiedenen schwarzen und farbigen Tafeln auf die intellektuelle und affektive Leistungsfähigkeit der Versuchspersonen schliessen lassen. Es kommt darauf an, ob auf den Tafeln Formen, Farben, Kinästhesien gedeutet bzw. gesehen, ob sie als Ganzes oder Details zerlegt werden wie die Sukzession der Antworten erfolgt, wie sich der Erfahrungsmodus erzeigt und in was für einem Verhältnisse die verschiedenen Arten der Antworten zueinander stehen. (Siehe darüber: *Herm. Rorschach*: « *Psychodiagnostik* », Bircher, Bern. und *Hans Behn-Eschenburg*: « *Schüleruntersuchungen mit dem Formdeutversuch* », ebenda.) *Rorschach* hat seine Versuche gestützt auf reichliche Erfahrungen in der Psychologie und Psychopathologie während zwanzig Jahren ausprobiert, bevor er damit als « vorläufigen Ergebnissen », wie er sagt, vor die Öffentlichkeit trat. Damit deutete er an, dass der Versuch noch sehr ausbaufähig ist; in seiner Publikation werden beispielsweise die Inhalte der gegebenen Deutungen nicht diagnostisch verwendet.

Ein Aufsatz aus seiner Feder, der nach seinem Tode von seinem Freunde Dr. med. *E. Oberholzer* in Zürich im 82. Band der « *Zeitschrift für die gesamte Neurologie und Psychiatrie* » (Verlag Springer, Berlin) veröffentlicht wurde, dringt noch eine Schicht tiefer. Er behandelt « *Die Auswertung des Formdeutversuches für die Psychoanalyse* » und sagt Wesentliches über die diagnostische Bestimmung der Neurosen und Psychosen aus. Es ist zwar keine leichte Sache, aus dem Befunde des Experimentes die Intelligenz, die Affektivität, die Anlage von Talenten und den ganzen Charakter der Versuchsperson zu bestimmen, dazu braucht es reichliche Erfahrung und gutes Einfühlungsvermögen. Jedoch haben *Rorschach* u. a. verblüffend zutreffende « *Blind* »-Diagnosen gestellt, d. h. sie gaben Interpretationen über Psychogramme, deren Urheber sie nie von Angesicht zu Angesicht gesehen hatten, und von denen sie nichts wussten.

*Rorschach* war imstande, aus einem Versuche mit 34 Antworten einen so detaillierten und sublimen Befund auszurechnen, der ein Dutzend Buchseiten umfasst; dabei erweckt der Inhalt noch den Schein der Gedrängtheit. Der Befund konnte in einer nachfolgenden Psychoanalyse durch Dr. med. *Oberholzer* klinisch nachgeprüft werden und erhielt seine Bestätigung.

Dr. *Behn - Eschenburg* stellte (siehe oben) Schülerversuche an. Es wurden Schüler untersucht, welche von ihren Lehrern genau gekannt wurden. Die (« *klinischen* ») Befunde der Lehrer wurden dann mit Dr. Behns Befunden mit dem *Rorschach*-Versuche verglichen.

Es muss für einen Lehrer von grossem Vorteil sein, die Intelligenz und vor allem auch den Charakter eines Schülers nachzuprüfen. — Da

habe ich z. B. einen neuen Schüler erhalten, von dem ich mir nicht recht ein Urteil bilden kann. Der Rorschach-Befund gibt mir bis in einzelne Charakterzüge Auskunft: der Kenner kann mir schon bei flüchtigem Durchlesen mitteilen, dass der Schüler bei hoher Intelligenz zerfahren ist, dass er eine Zwangsneurose besitzt und lügt. —

Auch der Lehrer kann sich in die Rorschach-Methode einschaffen. Es ist allerdings keine leichte Arbeit, die man in kurzer Frist erlernt hat. Erst wenn man drei, vier Jahre mit andern zusammen gearbeitet hat, erkennt man die Schwierigkeiten so recht und gelangt zu einer ziemlich sicheren Ausrechnung. — Ich sage dies, weil es Leute gibt, die nach einfachem Durchlesen der Rorschach-Literatur glauben Diagnosen stellen zu können, und die keine Unsicherheiten und Zweifel in dem Verfahren mehr entdecken. Es soll vor Oberflächlichkeit, aber auch vor Ueberschätzung gewarnt sein. Der Rorschach-Versuch kann die übrigen Intelligenzprüfungsmethoden ergänzen, weil er mehr bedeutet als bloss eine Intelligenzprüfung.

Zum Schluss möchte ich hier noch eine Verrechnung bringen. Es handelt sich um einen von Dr. med. Behn-Eschenburg untersuchten Schüler.

Dieser gab 35 Antworten auf die 10 Tabellen, davon:

- 11 Ganzantworten (G), d. h. das Gesamtbild wurde erfasst und gedeutet;
- 20 Detailantworten (D), d. h. 20mal wurde ein grosses und auffälliges Detail der Tafel erfasst und gedeutet;
- 3 Kleindetailantworten (Dd), Deutung ganz kl. Details);

34

Die Deutungen betrafen:

- 14 Bewegungsantworten (B), d. h. Antworten, die nicht allein durch die Form des Kleckses auf der Tafel determiniert sind, sondern durch das Mitfühlen einer Bewegung. (In der Regel Ganzantworten.)

30 Antw.: starke Aeusserungslust, Produzierfreude.

11 G.: starkes Einheitlichkeitsbedürfnis.

20 D.: guter Sinn für die praktischen Hauptsachen.

Dd (kleine Details): Wenig Nörgeliges und Kleinliches. Wenig oppositionell, keine Minderwertigkeitsgefühle, nichts von Pedanterie.

14 B.: starke Innerlichkeit und Phantasierfreude.

1 kl. B.: Fabulierlust, aber nicht lügenhafte (kein Hang zum Lügen).

90% F.: gute, bewusste Schärfe des Erfassens.

2 FFb.: relativ geringe Einfühlungsfähigkeit nach aussen, angepasste Affektivität.

0 FbF., 0 Fb.: nicht labil und keine affektive Impulsivität.

Erfassungstypus G-D.: starkes Bedürfnis nach Ganzerfassung, aber wohl fähig, auch zum Praktischen zu greifen. Mehr abstraktorisch als kombinatorisch, aber beides ganz deutlich. Guter Sinn für die Hauptsachen, ohne Kleinlichkeiten, wohl aber von gelockelter Sukzession. Mehr gesunder Menschenverstand als bewusst planmässige Logik.

Erlebnistypus (das Verhältnis der Innerlichkeitsfaktoren, der Bew.-antw. zu der Erlebnisfähigkeit nach aussen, den Farb.-antw.): stark introversiv, viel weniger extratensiv (<nach aussen gekehrt>). Mehr auf Bewegung und Form einge-

1 Kleinbewegungsantwort (Bkl), ein ganz kleines Detail wird bewegt gesehen.

2 Form-Farb-Antworten (FFb); da spielte wohl vorwiegend die Form, aber auch die Farbe eine Rolle (ausser derartigen Antworten können solche kommen, wo die Farbe hauptbestimmend wirkte, oder sogenannte «reine» Farbantworten, z. B. wo ein roter Fleck als «Blut», ein grüner als «Wiese» gedeutet wird).

18 Formantworten (F), die Form determinierte die Antwort ausschliesslich.

12 Deutungen betrafen Menschen;

5 Deutungen betrafen Teile von Menschen (z. B. «Ein Gesicht»);

12 Deutungen betrafen Tiere;

3 Deutungen betrafen Teile von Tieren;

1 Deutung betraf eine Landschaft;

1 Deutung betraf ein Objekt.

Der Erfassungstypus zeigte sich als jener, der vorwiegend aufs Ganze oder die hauptsächlichsten Teile sein Augenmerk richtet. (Siehe oben, G = 11, D = 20.)

Die Sukzession zeigte sich gelockert, d. h. der Knabe gab nicht in straffer Reihenfolge immer zuerst eine Ganzantwort, dann ein Detail, dann ein Kleindetail — bei gewissen Tafeln begann er mit einem Detail, sprang auf eine Ganzdeutung über und brachte schliesslich ein kleinstes Detail zur Deutung.

Es wurden im ganzen 90 % gute Formantworten gegeben, d. h. Dinge in die Tafeln hineingesehen, die wirklich Aehnlichkeit hatten mit den Bildern darauf. Viele Antworten waren sogenannte Originalantworten, d. h. Antworten, die auf 100 Befunde nur etwa einmal gesagt werden, aber doch gut gesehen sind. 43 % der Antworten betrafen Tiere («Tierprozent»).

Nun der Befund Dr. Behns (links) und der aus der täglichen Beobachtung des Lehrers (rechts). Dabei sind nicht etwa nur die Bestätigungen herausgesucht worden. Es ergaben sich keine Widersprüche.

Erfasst in Geschichtsrepetitionen wesentliche Umrisse und grosse Zusammenhänge.

Hie und da Neigung zu genialischer Hudelei.

Grosse Phantasierfreude und Fabulierlust, macht eigene Märchen und dichtet Theaterstücklein, illustriert seine Aufsätze selber. Intelligentester Schüler der Klasse. Trotz seiner Intelligenz den Kameraden fremd, war z. B. nie <Führer> der Klasse.

Weder labil noch impulsiv.

Siehe oben!

Beispiel eines Menschen mit gesundem Menschenverstande. Nicht eigentlich scharfer, abstrakter Denker, sondern das naheliegende Praktische erfassend.

Introversiv, aber durchaus nicht autistisch (auf sein Ich eingestellt, eigenbrödlisch-borniert). Kein Grübler, präsent, gescheidt, witzig. Ungeuldig, ist z. B. im korrekten Schönschreiben und

stellt als auf affektives Erleben. Trotz der starken Introvertiertheit offenbar nicht autistisch: dazu sind die Antworten viel zu wenig phantastisch, zu wenig ungewöhnlich. Die Affektivität muss eingeengt sein, wahrscheinlich die Koartation (Einengung der Erlebnisfähigkeit) des 15. Jahres. Kein Grübler! In seinem Denken daneben nicht vorsichtig, sondern präsent, reich. Auch kein Träumer. Gescheidt und nicht ohne Witz. Anpassungsfähig, keine Eigenbrödelei. Etwas flüchtig aus Ungeduld.

Entspricht seiner Altersstufe nicht recht, ist ihr etwas voraus. Wenig produktive Phantasie, dafür viel reproduktive.

Sehr wahrscheinlich Zeichner, besonders von Bewegungen, weniger von Farben. Wahrscheinlich begabt und fleissig, bewusst anpassungsfähig, ohne Extravaganzen, viel mehr intellektuelle als affektive Anpassungsfähigkeit.

Dieses eine Beispiel gibt einen Begriff von der Reichweite und Trefflichkeit des Rorschachschen Versuches. Es sei nochmals darauf hingewiesen, dass er nicht nur die Intelligenzanlage, sondern auch den Charakter und künstlerische oder handwerkliche Anlagen aufzeigt. Inwieweit dieser Befund, den man aus dem Rorschach-Versuch herauslesen kann, für die Berufsberatung wichtig werden wird, dürfte die Zukunft beweisen.

im Genauzeichnen (techn. Zeichnen) schlechter als in den andern Fächern.

In seiner Altersstufe stark voraus, ist etliche Jahre jünger als seine Brüder, die mit ihm ganz im Tone von Erwachsenen verkehren. Siehe oben!

Der Rorschach-Versuch ermöglicht es dem eingeweihten Arzte, Neurosen und Psychosen zu erkennen und sofort Diagnosen zu stellen. Für den Lehrer bedeutet er ein wichtiges Hilfsmittel, um rasch einen Einblick in die Geistesart, den Charakter und in die Anlagen seiner Zöglinge zu tun.  
*Hans Zulliger, Ittigen.*

## oooo AUS DEN SEKTIONEN oooo

**Sektion Nidau des B. L. V.** Die Versammlung vom 19. Dezember im « Kreuz » zu Nidau war gut besucht. Das Protokoll wurde genehmigt und Kenntnis genommen von einigen Aus-, Ein- und Uebertritten. An Stelle des pensionierten Fräuleins Jufer tritt neu in den Vorstand: Fräulein Martin (Twann). In das mit Biel gemeinsame Komitee zur Beratung der obligatorischen Fragen des Bernischen Lehrervereins werden abgeordnet die Kollegen Jenni (Orpund) und Maurer (Nidau). Gleichzeitig mit der Erledigung der geschäftlichen Traktanden wickelt sich der Verkauf der heimatkundlichen Monographie Nr. 2 (Dr. P. Aeschbacher: « Die Grafen von Nidau und ihre Erben ») ab.

Sodann referiert Kollege Schläfli (Ligerz) über das Schicksal unserer Thesen betreffend Reorganisation des Schulgesetzes in der bernischen Schulsynode. Zur Hauptsache sind sie durchgedrungen. Eine Schlappe erlitten die Lehrer durch eigene Schuld, indem ein Kollege (« sein Name sei vergessen, in ew'ge Nacht getaucht ») in der Frage des Mitspracherechts bei Inspektoratswahlen, aller diplomatischen Künste bar, leider den Ochsen im Porzellanladen spielte. — Ebenso einlässlich orientierte uns Schläfli über das Werk der kirchlichen Stellenvermittlung. Erfreulich vor allem ist der beginnende Kontakt mit den Berufsberatungsstellen. Einigung statt Zersplitterung tut heute überall not.

Dem pädagogischen Teil folgte diesmal noch ein festlicher: eine Veteranenfeier. Frau Weber in Gerolfingen und Frl. Jufer in Studen sind nach 47½- resp. 44½jährigem Schuldienst in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Frau Weber dazu nach sechsjähriger Mitarbeit im Kantonalvorstand

des Bernischen Lehrervereins. In sinniger Weise verstand es der Vorsitzende, das vorbildliche Wirken der beiden Jubilarinnen einmal richtig zu beleuchten, d. h. den Scheffel aufzuheben, den der Unverstand unseres Volkes leider noch immer über das strahlende Licht uneigennütziger und liebevoller Erziehungsarbeit deckt, während er die magern Kerzenflämmchen politischen oder sportlichen Könnens auf riesengrosse Kandelaber steckt. Herr Schulinspektor Kiener spann den feinen Faden glücklich weiter und überreichte zum Schluss die übliche Anerkennung der Unterrichtsdirektion: Fr. 50 für 40 Schuljahre (früher erst für 50 Jahre, Fortschritt im üblichen Berner Tempo). Noch vier andere bemooste Häupter wurden dieser Auszeichnung teilhaftig, nämlich: Frau Aegerter (Schwadernau), Frau Tschumi (Hermrigen), Herr Dreyer (Aegerten) und Herr Krebs (Safnern). Mehr noch als diesen klingenden Erfolg wünschen wir ihnen ein gesundes Alter im milden Abendschein. — Blumen und Musik steigerten die angefachte Herzenswärme. Schade, dass die atmosphärische des Saales dafür merklich abnahm.  
*M.*

## ooooo VERSCHIEDENES oooooo

**Bernische Lehrerversicherungskasse.** Sitzung der Verwaltungskommission, Freitag, 26. Dezember 1924. Damit auch für die Portokasse, deren Ausgaben nicht unbedeutend sind, eine sichere, selbsttätige Kontrolle geschaffen wird, soll eine Frankiermaschine angekauft werden. — Vom neuen Jahre an werden die Pensionen monatlich ausbezahlt, statt wie bisher vierteljährlich. Trotz der dadurch bedingten Mehrarbeit soll eine Verstärkung des Bureaupersonals vermieden werden, hingegen erhalten die Bureauangestellten, deren

pünktliche Arbeit volle Anerkennung verdient, eine Gehaltserhöhung von Fr. 200 bis 300 jährlich. Ebenso wird dem Abwart, in teilweiser Entsprechung seines Gesuches, die Entschädigung etwas erhöht. — Von den 57 Neuaufgenommenen dieses Herbstes müssen drei der Sparversicherung zugeteilt werden, einer wegen Ueberschreiten der Altersgrenze, die beiden andern, weil sie unter diesem Vorbehalt patentiert worden sind. Zwei Mitglieder, die im letzten Frühjahr in die Sparversicherung aufgenommen wurden, können nun zu den Vollversicherten versetzt werden, da ihr Leiden auf operativem Wege geheilt worden ist. — Zur Unterstützung bedürftiger Angehöriger des Lehrerstandes, meist pensionslose Witwen, standen dies Jahr rund Fr. 15.500 zur Verfügung, nämlich Fr. 12,100 Zinsen des Hilfsfonds und Fr. 3400 Geschenke, die dieses Jahr einen verhältnismässig hohen Betrag ausmachten. Ein Teil dieser verfügbaren Mittel ist schon im Laufe des Jahres zur Verwendung gekommen, der Rest wird wie üblich auf Schluss des Jahres verteilt. Da die Zahl der Anwärter recht gross ist, so kommt auf den einzelnen nur die bescheidene Summe von Fr. 200 bis 500, und die letztere Summe konnte nur in ganz besonderen Fällen gesprochen werden. — Der Direktor gibt Bericht über die im abgelaufenen Jahre entrichteten Pensionen der Primarlehrerkasse. Es wurden ausbezahlt an Invalidenpensionen rund Fr. 945.000, davon Lehrer Fr. 465.000, Lehrerinnen Fr. 480.000, und zwar ledige Lehrerinnen Fr. 230.000, verheiratete Lehrerinnen Fr. 250.000. Die Witwenpensionen betragen fast Fr. 140.000, die Kinder- und Angehörigenpensionen Fr. 18.000. Die Pensionen überschritten Fr. 1.100.000, während sie im Vorjahr nicht ganz Fr. 900.000 erreicht hatten. Die vorgesehene Erhöhung von Fr. 200.000 ist noch etwas überschritten worden.

**Vereinigung ehemaliger Schüler des Bernischen Staatsseminars.** Dem Rufe, der dieser Tage an die ehemaligen Schüler des Bernischen Staatsseminars ergangen war (siehe Berner Schulblatt Nrn. 37 und 38), waren etwa 250 Kollegen gefolgt.

Um 2¼ Uhr konnte Herr Schulinspektor E. Wymann die Tagung eröffnen. Sein Gruss galt speziell Kollegen der 27. und 29. Promotion, die als älteste im Musiksaal des Oberseminars sich eingefunden haben. Im ganzen mochten etwa 60 Promotionen vertreten sein. In einem kurzen Referat setzte der Vorsitzende auseinander, wie der Gedanke, eine Vereinigung « Ehemaliger » zu gründen, alt sei, und dass wir alle nur dem Beispiele anderer Lehranstalten folgen. Landwirtschaftliche Schulen, Gymnasien, ja Sekundarschulen kennen längst solche Zusammenschlüsse.

Die Diskussion klärte alle die noch besser auf, die aus irgendwelchen Gründen mit einiger Skepsis über die Neugründung geurteilt hatten. Die Bedenken, die speziell Herr O. Graf, Zentralsekretär des Bernischen Lehrervereins äusserte, dass jede Sonderbestrebung dem Bernischen Lehrerverein Gefahren bringe, zeigten sich im

Verlaufe der Diskussion als unbegründet. Mehrere Redner wiesen darauf hin, dass über allen bernischen Lehrern in erster Linie der B. L. V. steht. Die Bestrebungen der neuen Vereinigung sind eng mit dem Staatsseminar verknüpft. Ihm zu helfen ist ihre Aufgabe, mit ihm zusammen Fragen der modernen Erziehung und der Staatsschule zu lösen.

Die Abstimmung über den Antrag von Herrn Schulinspektor Wymann, *die Vereinigung ehemaliger Schüler des Bernischen Staatsseminars sei als zustande gekommen zu erklären*, zeigte Einstimmigkeit.

Ein Vorstand wurde bestellt in den Herren: Dr. A. Trösch, Seminardirektor in Thun, als Präsident, und für die Landesteile Oberland: Dr. Spreng, Unterseen: Emmenthal: Häusler, Langnau; Obergeraargau: Grogg, Langenthal; Seeland: Jenni, Safnern; Mittelland: Wüthrich, Bern; Fell, Ostermündigen als siebentes Mitglied.

Diesem Vorstand gehören von Amtes wegen an die Herren Dr. Zürcher, Seminardirektor, Bern, und Stauffer, Seminarvorsteher, Hofwil.

Der Vorstand wird bis zum nächsten Jahr die genauere Organisation der Vereinigung studieren und einer nächsten Hauptversammlung darüber Bericht erstatten und Anträge stellen.

Der Tagessekretär und Berichterstatter:  
Dr. H. Kleinert, Neuenegg.

**Zum Mädchenturnen.** Der Artikel des Herrn Dr. Steinemann in der letzten Nummer des Berner Schulblattes 1924 veranlasst mich, in Sachen des neuen kantonalen *Turnlehrplanes* auch hier das Wort zu ergreifen:

Herr Dr. St. soll sich nur die Vorgeschichte und den Werdegang des Turnlehrplanes in Erinnerung zurückrufen, so wird er erkennen, dass von einer « völligen Zustimmung » meinerseits nicht die Rede sein kann. Der Sache musste man den Lauf lassen, nachdem die vereinigte kantonale Lehrplankommission an ihrer Sitzung vom 31. August 1921 gesprochen hatte. Eine intensive, nützliche Mitarbeit war ausgeschlossen. Für die damaligen geschaffenen Verhältnisse war kein anderer Erfolg möglich.

Zu gegebener Zeit und gegebenen Orts werde ich auf diese Angelegenheit zurückkommen.

A. Eggemann.

**Biel und Umgebung.** In Biel haben sich im Frühling des letzten Jahres einige Freunde der Naturwissenschaften zu einer losen Arbeitsgemeinschaft zusammengefunden. Im Anschluss an die wertvolle, wissenschaftliche Bibliothek haben sie sich zur Aufgabe gemacht, in regelmässigen Zusammenkünften im Lesesaal der Bibliothek sich und einem weitem Publikum naturwissenschaftliche Kenntnisse und neueste Forschungsergebnisse zu vermitteln. Es geschieht dies durch Vorträge und Referate.

Den Anstoss zum Zusammenschluss gab ein Vortrag von Herrn Dr. Mühlestein über seine Forschungsergebnisse im Gebiete der Photochemie.

Dann wurde eine Exkursion in die Pflanzenreservation beim Pavillon veranstaltet und Vorträge über die Ergebnisse der Vererbungsforschung, über Färbungen im lebenden Tierkörper, über die Schmetterlingsfauna am Jurarande und über die Bandwürmer, insbesondere über den Grubenbandwurm, abgehalten.

Das Programm für die zweite Hälfte des Winters sieht folgende Veranstaltungen vor:

Montag den 12. Januar, Herr Dr. Roder: Ueber die Verschiebung der Kontinente. — Montag den 2. Februar, Herr Dr. Mühlestein: Aus der Atomistik. — Montag den 2. März, Herr Dr. Scheurer: Medizinisches Thema. — Montag den 6. April und weitere festzusetzende Abende: Mikroskopischer Kurs: *a.* Einführung und Theorie: Herr Dr. Mühlestein; *b.* Botanischer Teil: Herr Dr. Baumgartner; *c.* Biologisch-zoologischer Teil: Herren Dr. Thiébaud und Grosjean; *d.* Histologischer Teil: Herr Schmid, cand. med.; *e.* Mineralogisch-chemischer Teil: Herr Dr. Wysard; event. *f.* Mikrophotographie: Herr Grosjean.

NB. Der Kurs wird nur bei genügender Beteiligung abgehalten, eine Liste zur Eintragung der Namen ohne Verpflichtung im Lesesaal.

Dann finden in grösserem Rahmen zwei Vorträge im Rathaussaale statt. Die Herren Professoren Baltzer und Rytz werden die Vorträge des Hochschulvereins in Biel wiederholen, der erste spricht am 15. Januar über Vererbungserscheinungen bei Mensch und Tier, der zweite am 18. Februar über eine Reise durchs Sonnenland Sizilien, beide Vorträge werden mit zahlreichen, schönen Lichtbildern illustriert.

Zweck dieser Zeilen ist nun, die Lehrerschaft Biels und des Seelandes, sowie weitere Naturwissenschaftler, wie Aerzte, Studenten, Techniker und nicht zuletzt alle Liebhaber auf die Arbeitsgruppe, aufmerksam zu machen und sie zur Mitarbeit einzuladen. Weitere Auskunft gerne durch *E. Wysard*, Sek.-Lehrer, *Biel*, Schützengasse 73.

**Zur Geologie des Amtes Burgdorf.** In meinem Bericht über den Vortrag des Herrn Professor Dr. Nussbaum ist aus Versehen ein Fehler mitunterlaufen, den ich hiermit berichtigen möchte. In der 22. Zeile der zweiten Spalte, Seite 537, sollte es heissen: « Auf die *dritte* (statt zweite) viel kürzere Interglazialzeit ... » Inhaltlich möchte ich noch beifügen, dass nach Heims neuester « Geologie der Schweiz » die Uebertiefung der grossen Talrinnen durch Wassererosion im *ersten* Teil der zweiten *langen* Interglazialzeit (Mindel-Riss) erfolgte, worauf infolge Beginnens der isostatischen Alpeneinsenkung das Flussgefälle verringert und dadurch die Wiederausfüllung der tiefen Talrinnen mit *Hochterrassenschotter* herbeigeführt wurde. Erneute Beobachtungen bei der Fink-, der Kühweid- und Schönenbühl- (Oberburg) Kiesgrube haben in mir die Vermutung geweckt, dass diese Schotterbildungen nichts anderes seien, als die Ueberreste dieser Mindel-Riss *Hochterrassenschotter*. Die Riss-Eiszeit hätte dann darauf noch weitere Schotter (Mittelterrassen) abgesetzt, und

diese samt einem Teile der vorherigen Hochterrassenschotter wären dann in der dritten Interglazialzeit wieder wegerodiert worden, worauf die vierte (Würm-) und die Nacheiszeit *diese* Rinne mit Niederterrassenschotter und Alluvionen überführt hätten.

*D. R.*

**Aus dem Bundeshaus. Ständeratssitzung** vom 16. Dezember vormittags. — Voranschlag des Bundes. — Wettstein (Zürich, freis.) kritisiert die Abfassung der deutschen Botschaft zum Budget. Dieser Text ist eine Sammlung von abschreckenden Beispielen von einem unschönen Stil. Unsere Mittelschulen sind leider Verderber des Stilgefühls. Es ist nicht gelungen, Lehrer heranzubilden, die den jungen Leuten Ehrfurcht vor der Sprache beibringen. Unsere welschen Freunde sind hier viel besser daran. . . . *H.*

**Ein Weihnachtsoratorium von E. Kunz.** (Zur Uraufführung durch den *Sängerbund des Amtes Aarwangen* in Olten und Langenthal, Samstag den 20. und Sonntag den 21. Dezember). Uraufführungen haben ihre eigene Geschichte; oft ist beides schneller vergessen, als diensteifrige Prophezeiungen zu verheissen pflegen. Wird aber eine Uraufführung zu solch einem unvergesslichen Ereignis, wie es diejenige des Kurzschens Oratoriums für den Sängerbund des Amtes Aarwangen bedeutet, so sind begeisterungsvolle Prophezeiungen in besonderem Masse berechtigt. Eine Würdigung des Oratoriums muss in erster Linie einsetzen bei dem Gehalt, der tiefsten Gesinnung, die in der Musik des Werkes zum Ausdruck gelangt. In dieser vergeistigten Auslösung, welche der traditionelle Stoff der Menschwerdung des Erlösers hiebei erfährt, liegt nicht bloss eine Summe glücklicher, « moderner » Einfälle, die mit verzwickter Harmonisierung verblüffen oder in Ueberschwänglichkeit expressionistisch Gehaltstiefe vorzutäuschen versuchen. Nährboden der Kurzschens Musik ist ein gesteigertes, übervolles Innenleben — oder Erleben, das durch sein überfeines Ausdrucksvermögen auch im einfachen Zuhörer ein Gegengleich zu schaffen vermag. Die Musik ermöglicht trotz der Neuheit ihrer Mittel ein unmittelbares Anteilnehmen, ein gehobenes Mitgehen. Mit Ueberschwänglichkeit des Ausdrucks ist hier wenig und Falsches gesagt; wir bleiben dabei an Aeusserlichkeiten haften. Vieleher wäre hier der Begriff des Elastischen verwendbar, womit jene grosse Empfindungskraft bezeichnet werden möchte, die für uns beispielsweise in der Kunst eines Grünwald aufflammt, oder unversiegbar sich ergiesst in den Unerwägbarkeiten dostojewskischer Romane. Fülle von innermenschlichen Werten, Ideen- und Empfindungs- (nicht Erfindungs-) reichthum: Das gibt denn auch der Kunzschen Musik das Eigengepräge und die Sonderart, die sie abheben von anderer zeitgenössischer Musik. Die hohe Kultur der musikalischen Ausdrucksfähigkeit betrachten wir denn auch als die Folge einer letzten inneren Klarheit einer Klang gewordenen Empfindung. Von solcher

Klarheit muss die Partitur des Kunzschen Oratoriums reden.

Das Studium dieser Musik wird infolgedessen den nachhaltigsten Einfluss auf jeden Gesangsverein ausüben. Der Sängerbund des Amtes Aarwangen ist durch die Einstudierung und Aufführung unter der persönlichen Leitung des Komponisten zu einer Kultur im stimmlichen Können und einem Einfühlungsvermögen gelangt, wie er es wohl in seinem sechzigjährigen Bestehen nie besessen hat. An den Aufführungen wurde der Chor aufs beste unterstützt vom bernischen Orchesterverein und den Solisten Frau Klara Wirz-Wyss (Sopran), Ernest Bauer (Tenor) und Felix Löffel (Bass).

Die Uraufführung bedeutet für uns dies: Der Komponist E. Kunz hat uns und unserer Zeit Bedeutsames zu sagen. Ihn vernehmen zu lassen, sei allen Lehrergesangsvereinen wärmstens empfohlen.

-th-

## oooooooo BRIEFKASTEN ooooooooo

**Holzspanschachteln und -Körbe.** Antwort auf Anfrage. Die Heimindustriegenossenschaft Frutigen liefert solche Schachteln und Körbe in vielen Formen und Grössen, roh oder bemalt, zu verhältnismässig billigen Preisen. Rohe Schachteln zu Fr. —. 30 bis 1. 20 und rohe Körbe zu Fr. —. 20 bis 1. 15. Sie eignen sich sehr gut für Dekorationsübungen in der Schule. Die Schüler haben Freude daran und können das fertige Produkt vielseitig verwenden.

Als Farbe kann die gewöhnliche Oelfarbe gebraucht werden. Dekoriert wird mit Pinsel oder

mit Holzstempelchen, die man sich leicht selbst anfertigen kann. Verwenden wir letztere, so fügt man der Farbe ein wenig Lack bei, damit sie weniger fliesst.

Interessenten verlangen am besten die illustrierte Preisliste der Heimindustriegenossenschaft Frutigen, aus der sie Grösse, Formen und Preise ansehen können.

Die Heimindustrie in Frutigen ist ein gemeinnützig-wohltätiges Werk, das keinen Gewinn macht, deshalb kann sie ihre Produkte verhältnismässig billig abgeben.

Aus diesem Grunde wohl sind eine grosse Zahl von Schulen namhafte Bezüger geworden.

A. Hari, Waldeck, Frutigen.

*Spanschachteln* werden offeriert von der Heimindustriegenossenschaft Frutigen. Runde sind erhältlich in den Grössen: 10 cm Durchmesser, 5 cm hoch zu 30 Rp., 13/6 cm zu 50 Rp., 16/8 cm zu 80 Rp., 18/9 cm zu Fr. 1. 20 und ovale 8 × 16 cm zu 30 Rp., 10 × 20 cm zu 50 Rp., 12 × 24 cm zu 80 Rp. Die ganze Schachtel wird zweckmässig im Grundton mit Holzbeize (in jeder Drogerie erhältlich) gebeizt. Dann verwende ich Temperafarben (ein bis zwei Schachteln langen für eine Klasse). Nach dem Trocknen sollten die Spanschachteln mit Spirituslack oder mit Kopallack (erhältlich bei Ruff & Schneider, Bern) gestrichen werden.

Die Töpferei Gottfried Hänni in Steffisburg liefert zu zirka 50 Rp. aussen unglasierte Vasen, die ähnlich bemalt werden können.

Otto Rychener, Sek.-Lehrer, Belp.

## † Karl Spitteler

1845—1924.

*Du hast's geglaubt; das zeugt, dass Adel in dir wohne.  
Du hast's gewollt; das spricht, dass Heldenmut dich stählt. —  
Du hast's gekonnt; du bist aus Tausenden erwählt.*

Les lecteurs de « L'École Bernoise » seront sans doute étonnés de trouver à cette place une brève notice sur la vie du prince des poètes de langue allemande à l'époque contemporaine, qui, le 28 décembre dernier, à Lucerne, quittait la terre pour les régions éthérées qu'il avait toujours rêvées.

C'est que Charles Spitteler, quoique d'origine alemannique, fut romand à un double titre. D'abord, par son activité de quatre années comme professeur d'allemand et de langues anciennes au progymnase de Neuveville; puis, par les idées très largement humaines auxquelles il donna essor dans son célèbre discours de Zurich en 1914, alors que, tout le monde officiel de notre pays saluant très bas la toute puissance de la domination guerrière de l'Allemagne triomphante, le représentant le plus authentique de la démocratie helvétique eut le courage de flétrir les abus et les crimes de la force brutale, soit la violation de la neu-

tralité de la Belgique et le bombardement de la cathédrale de Reims.

C'est en 1881 que Charles Spitteler, né en 1845 à Liestal, fut nommé professeur à Neuveville. Après bien des avatars, il avait décidé d'embrasser la carrière de l'enseignement. Artiste-né, il s'était d'abord voué à la peinture et à la sculpture; puis, à l'âge de 17 ans, une vocation irrésistible l'attira vers la poésie et il s'y adonna dès lors avec cette belle énergie qui fut la vertu dominante de sa riche nature. Il fut précepteur, pendant une dizaine d'années, dans cette vaste Russie aux horizons infinis, où se développèrent les conceptions élevées de son esprit génial sur la destinée humaine. Lorsqu'il arriva au bord du lac de Bièvre, dans ce site admirable où il aimait, plus tard, à revenir, il avait déjà jeté les fondements de sa réputation par la publication de son livre de début, *Prométhée et Epiméthée*, qui fut une œuvre littéraire magistrale.

A Neuveville, nous le trouvons occupé sans cesse à ses poèmes, en dehors de ses leçons ou pendant ses vacances. S'il fut une haute personnalité, étrangère, en général, aux petites luttes et aux manifestations souvent mesquines enfantées par l'esprit de clocher, Charles Spitteler fut un

bon collègue, qui s'intéressa aux travaux de la conférence des membres du corps enseignant, dont il fut nommé secrétaire dès la première séance à laquelle il assista. Voici le fac-similé du

procès-verbal qu'il rédigea, concernant un rapport présenté par lui-même, sur l'enseignement du latin et du grec dans les gymnases, en assemblée du 20 janvier 1882:

————— Séance du 20 Janvier 1882. —————

Président M. Dubied

Secrétaire, Spittler

Membres présents: M. Perel past. M. Reinle

Mons. Huguelet M. Gerniquet.

Rapport de M. Spittler sur l'enseignement du Grec et du Latin aux gymnases. Rapport qui a été accueilli par quelques paroles indulgentes et bienveillantes de la part de Mons. le pasteur Perel qui fournit en même <sup>temps</sup> à l'auteur <sup>des</sup> quelques détails à l'appui de ses thèses. L'auteur a été charmé d'apprendre qu'il ne restait pas isolé dans son opinion et il remercie Mons. le pasteur de son jugement indulgent.

Remarquez qu'il écrivait alors son nom *Spittler*, tandis que le procès-verbal suivant, figurant au même protocole de la conférence des instituteurs de Neuveville<sup>1)</sup>, en décembre 1882, porte *Spitteler*. Caprice de poète ou simple distraction d'artiste? Remarquez encore la belle ordonnance des lettres et des mots, image matérielle de la pure harmonie qui régnait dans la grande âme du scripteur.

<sup>1)</sup> Tous nos remerciements pour son obligeance à mettre son protocole à notre disposition à cette occasion. — Réd.

Je n'ose affirmer que notre collègue fût un pédagogue distingué. Ce que je puis dire toutefois, en toute assurance, c'est qu'il aimait les enfants, que ce colosse était doux comme un agneau et que ses anciens élèves gardent de lui le souvenir le plus affectueux. Un seul trait montrera le cœur d'or qui l'animait. Un jour, rentrant de promenade avec ses élèves, il les conduisit à la confiserie et leur fit servir quelques douceurs qui donnèrent aux écoliers ahuris de pareil procédé pédagogique, et à lui en premier lieu, un moment de bonheur. Quant à l'auteur de ces lignes, il con-

servera toute sa vie la mémoire des jours passés en compagnie du grand écrivain, alors que, jeune instituteur cherchant sa voie, il transcrivait sous la dictée du maître les chants harmonieux sortis de sa riche veine poétique.

A cette époque déjà lointaine, Spitteler travaillait à une deuxième version de son « Prométhée », ainsi qu'à de nouvelles œuvres en vers. Il reconnut bien vite que le professorat est trop près des contingences de la vie pour qu'il lui fût possible de mener de front deux activités aussi disparates dans leurs réalisations matérielles. La muse, alors, prit possession entière et exclusive de lui; ses collègues de Neuveville prirent congé de celui qui se sentait attiré vers de plus hautes destinées; il se retira au bord d'un autre lac suisse, bordé de montagnes plus élevées et illustré par la gloire légendaire du meilleur de nos héros, chantée en vers immortels par le plus grand des poètes allemands du commencement du 18<sup>e</sup> siècle. C'est à Lucerne, où il se fixa définitivement, que Spitteler fit sa carrière d'écrivain. Sous le pseudonyme de Félix Tandem, il publia toute une série de romans, *Gustave*, *Imago*, *le Lieutenant Conrad*, outre les *Ballades* et les *Schmetterlinge*, recueils de poésie lyrique dont Spitteler disait lui-même, « qu'ils portent une visière derrière laquelle ils cherchent des buts plus élevés ».

Puis ce fut le *Printemps olympien*<sup>2)</sup>, poème épique de 18.000 vers, œuvre de toute première grandeur, très controversée, accueillie avec les marques de la plus fervente admiration par les uns, plutôt considérée, par d'autres, comme un produit inférieur de l'imagination malade de l'auteur, mais qui n'en assure pas moins la célébrité de l'écrivain, en attendant que cette célébrité soit consacrée par la postérité. Cette sublime épopée mythologique peut être hardiment mise à côté du « Paradis perdu » de Milton, de la « Divine Comédie » du Dante, de « L'Anneau des Nibelungen » de Wagner.

Jusqu'à ses derniers jours, l'écrivain de génie fut le fidèle serviteur de sa muse, toujours d'une inspiration pure et élevée. Il publiait, il y a quelques semaines à peine, sa dernière grande œuvre, *Prométhée le Martyr*, dans laquelle il avait mis toute son âme, qui fut le digne couronnement de sa carrière littéraire, où il rejoignait en plein idéal son œuvre de début.

Je ne terminerai pas ces lignes sans reproduire ici, en partie tout au moins, la lettre du Conseil fédéral suisse, adressée à sa veuve, après le décès de notre ancien collègue:

« Nous savons aujourd'hui déjà qu'en la personne de Carl Spitteler, c'est l'un des plus grands maîtres de l'esprit et de la poésie qui nous quitte; en effet, seul un tout grand poète accomplit sa destinée ainsi que Spitteler l'a fait. Sans se soucier des fluctuations de l'heure, sûr de lui et conscient de sa mission, il poursuivit sa route, enthousiasmé

et enflammé par les appels de sa muse et monte, d'œuvre en œuvre, vers des cimes toujours plus élevées.

Transporté sur les ailes d'une fantaisie dont la puissance embrassait tout, son esprit, guidé par la profonde connaissance du cœur humain, pénétrait dans tous les enfers de la douleur et s'élevait jusqu'aux lumineuses jouissances du génie créateur... Son idéalisme, enfanté dans la douleur, étincelle d'un pur éclat par delà la mer de brouillard du désarroi moral d'une humanité pantelante et lancera longtemps encore ses bien-faisants rayons de lumière.

L'œuvre du poète appartient à l'univers entier, mais il tire sa force et sa beauté du sol de la patrie. En la personne de celui qui nous a quittés, la patrie ne déplore pas seulement la perte d'un grand poète, mais encore d'un homme droit et intègre, dont le témoignage fut sans peur et sans reproches; elle pleure le parangon de l'infatigable ouvrier de sa propre personnalité. Avec tout le pays, avec l'humanité entière, nous garderons le culte de son génie.»

Les instituteurs du Jura se souviendront, eux aussi, que Charles Spitteler fut leur collègue et qu'il puisa sans doute, dans son activité pédagogique, une part au moins de cet idéal qui l'anima sa vie durant et lui réserva de si hautes destinées.

Th. Mœckli.

## Commission pédagogique

de la

### Société des Instituteurs bernois, Section Jurassienne.

Par suite de circonstances imprévues, la séance fixée d'abord au 22 novembre, dut être renvoyée au 29. Elle eut lieu comme de coutume à Moutier.

La Commission pédagogique eut à s'occuper de l'attitude qu'elle entendait prendre dans la question des *moyens d'enseignement*. Si elle estime, qu'en vue de l'édition de nouveaux livres de lecture, un concours se justifie afin de permettre à des manuels bien spécifiquement jurassiens de voir le jour, elle n'en croit pas moins qu'il est de toute prudence, de la part de la Commission officielle, d'examiner de façon approfondie toute la bibliographie, la romande particulièrement, dans laquelle il serait possible de trouver des ouvrages donnant satisfaction. Les répercussions financières, pour le canton et surtout pour les communes, sont telles, qu'il faut agir avec circonspection; elles exigent que les livres qui seront reçus et recommandés à la Direction de l'Instruction publique soient, quant au fond et à la forme, sensiblement égaux, sinon supérieurs aux meilleurs existants dans les cantons romands. Si ce ne pouvait être le cas, mieux vaudrait adopter des éditions existant déjà. La Commission pédagogique suivra l'évolution des circonstances et continuera à prendre position au fur et à mesure de leur développement.

<sup>2)</sup> Voir à ce sujet « Carl Spitteler » de Robert Faesi, chez Rascher à Zurich.

Le Grand Conseil a donc alloué un crédit de fr. 10,000 pour les *cours de perfectionnement* en 1925. La Commission pédagogique va s'entourer de tous les renseignements désirables touchant cette question et fera part aux collègues des résultats de ses démarches. Un échange de vue assez long a permis de remarquer que bien des idées entraient en considérations: cours centralisés ou régionaux, sujets des cours, frais qui peuvent intervenir, etc. Les pédagogues jurassiens qui, à ce propos, ont des suggestions à faire, devraient en donner connaissance à la Commission pédagogique. Critiques, objections, programmes seront les bienvenus.

La Commission prit acte des résultats de l'enquête faite au sein des sections et concernant la discussion des projets de *plan d'enseignement*. Elle considère, pour le moment, son action comme terminée, la responsabilité incombant à présent aux comités de district.

La *Commission pédagogique de l'Ancien canton* nous envoya son programme d'activité, accompagné d'une aimable lettre nous invitant à une collaboration constante. La section jurassienne ne peut qu'apprécier le geste cordial de ses collègues de langue allemande et se promet de travailler avec eux la main dans la main.

Dans une lettre du 14 novembre, le secrétaire de la Société des Instituteurs bernois, Monsieur O. Graf, nous fait remarquer que dans notre rapport sur la séance du 1<sup>er</sup> novembre s'est glissée une erreur. Si Monsieur Merz, directeur de l'Instruction publique, a demandé à la Commission pédagogique une liste de propositions pour la constitution d'une commission officielle d'études, c'est sur la suggestion de Monsieur Graf lui-même qui obtint ainsi que la Commission pédagogique ait voix au chapitre. Cette *mise au point* doit éviter qu'un antécédent ne soit créé avec ses conséquences futures possibles.

Comme cela fut prévu, notre activité s'étend d'elle-même; il va falloir s'occuper du *programme pédagogique obligatoire* dans les sections pour la campagne 1925 à 1926. — D'autre part, l'attention de la Commission pédagogique a été attirée par le fait, qu'à tous les articles qui paraissent dans les différents organes de la *presse jurassienne* et qui mettent en cause soit l'école, soit le corps enseignant, celui-ci réagit bien peu et laisse passer toutes sortes d'affirmations tendancieuses avancées tantôt par des rédacteurs mal informés, tantôt par des correspondants, ou partiels, ou ignorants des circonstances scolaires. Dans l'intérêt de l'école et dans le nôtre aussi, il serait nécessaire que chaque fois qu'un article de journal appelle une rectification objective, il y eût des collègues prêts à répondre. En vue de faciliter le rôle de ceux qui seront disposés à défendre les idées qui nous sont chères, et en vue de créer une documentation qui deviendra précieuse dans l'avenir, la Commission pédagogique a décidé de collectionner, sous forme de coupures, tous les articles dont la substance intéresserait

l'école ou le corps enseignant. Tous les journaux jurassiens seront suivis jour après jour, et leurs coupures classées dans un registre ad hoc seront à la disposition des collègues.

Après 4 heures de travail la séance est levée, non sans que la prochaine assemblée ait été fixée en janvier 1925, à Bienne.

Le secrétaire: *E. Vaucher*.

### Mise au concours de livres de lecture à l'usage des écoles primaires françaises du canton de Berne.

La Direction de l'Instruction publique du canton de Berne met au concours l'élaboration des livres de lecture suivants:

- a. Un livre de lecture à l'usage des élèves de la 1<sup>re</sup> année d'école: 6 à 7 ans (120 à 150 pages);
- b. un livre de lecture à l'usage des élèves de la 2<sup>e</sup> année d'école: 7 et 8 ans (150 à 170 pages);
- c. un livre de lecture à l'usage des élèves de la 3<sup>e</sup> année d'école: 8 et 9 ans (220 pages environ);
- d. un livre de lecture à l'usage des élèves du degré moyen: 10, 11 et 12 ans (350 pages environ);
- e. un livre de lecture à l'usage des élèves du degré supérieur: 13, 14 et 15 ans (400 à 450 pages).

La Direction de l'Instruction publique enverra tout de suite à qui en fera la demande les « Résultats d'une enquête ouverte à propos des nouveaux livres de lectures », comme aussi les « Conclusions générales »<sup>1)</sup> nécessaires à l'élaboration de ces derniers.

Les meilleurs travaux seront couronnés.

Les manuscrits, signés d'une légende qui sera reproduite avec le nom de l'auteur dans une enveloppe cachetée, devront être envoyés jusqu'au 31 décembre 1925 à M. Marcel Marchand, président de la Commission des moyens d'enseignement pour les écoles primaires, à Porrentruy.

Berne, 20 décembre 1924.

Direction de l'Instruction publique  
du canton de Berne.

### ooooooooooooo DIVERS ooooooooooooo

**Avis officiels.** Lire dans la « Feuille officielle scolaire » du 31 décembre écoulé les avis concernant le Glossaire des patois de la Suisse romande, la Sortie anticipée d'élèves, les Examens de diplômes primaire et secondaire, les Examens d'admission aux Ecoles normales, la Commission française des moyens d'enseignement pour les écoles secondaires.

**Association catholique des instituteurs.** Cette question a été examinée dans une séance com-

<sup>1)</sup> Elles seront publiées dans un prochain numéro.  
*Réd.*

mune des présidents des sections du Jura-Nord, des membres jurassiens au Comité cantonal, du secrétaire permanent et du rédacteur français de notre organe. Cette réunion a eu lieu à Delémont, le 17 décembre.

Une nouvelle réunion, le 3 janvier, avec les initiateurs du mouvement catholique, est arrivée à un accord qui sera soumis au Comité cantonal dans sa prochaine séance, le 17 janvier.

**Avis.** La publication de la suite des articles: Un essai d'orientation professionnelle, et: Dans les Ecoles Montessori, est renvoyée aux prochains numéros, ainsi que celle de rapports de section et d'un Avis de la Direction de l'Instruction publique.

Prochainement aussi: Le nouveau plan d'étude pour la gymnastique.

**Au sujet d'un avis directorial.** Le 19 décembre 1924, la *Direction des Ecoles de Bienne* a publié l'avis suivant: *Nous informons les parents des écoliers qu'il est interdit aux membres du corps enseignant des écoles municipales de la ville de Bienne, d'accepter des cadeaux de leurs élèves et les prions de ne pas donner d'argent dans ce but à leurs enfants.*

(signé) *La Direction des Ecoles.*

Quelques collègues ayant cru que j'étais l'instigateur de cette malheureuse publication officielle, je me sens obligé de faire paraître ici une courte mise au point.

Ainsi que cela arrive dans toutes nos classes, quelques élèves me demandèrent, au commencement de décembre, l'autorisation d'organiser la traditionnelle fête de Noël à l'école. Lorsque je fus renseigné, j'accordai la permission en dé-

clarant toutefois, ainsi que je le fais depuis longtemps (à Bienne, la plus grande partie des membres du corps enseignant agissent ainsi depuis de longues années, sans y avoir jamais été invités par quiconque), que je n'accepterais aucun cadeau. Deux de mes élèves insistèrent en venant me trouver après une leçon, et je crus devoir justifier ma grande sévérité par une ancienne décision de la société des instituteurs primaires, décision que j'expliquai brièvement à ma classe. J'ignore si cette explication suscita des commentaires au dehors, toujours est-il qu'une maman me confia, peu après, qu'elle comprenait mon attitude, mais qu'elle ne comprenait pas pourquoi on n'agissait pas de même dans toutes les classes de la ville. Après en avoir causé avec quelques collègues, j'envoyai un billet à la Direction des Ecoles, la priant de *rappeler aux intéressés la décision prise en son temps par eux-mêmes* au sujet des cadeaux scolaires. En ce faisant, j'agissais en ma qualité de président de la Société des Instituteurs primaires, et je pensais que la Direction nous ferait parvenir la même circulaire correcte qu'elle nous adressa l'année dernière à pareille époque.

Pour mon compte, je veux croire que l'avis maladroit que j'aurais ainsi provoqué, et qui a indigné tout le monde sans compter le corps enseignant, est l'œuvre d'un sous-ordre. Mais cela n'enlève rien à la gravité de la maladresse.

*Paul Boder.*

## PENSÉE

La vie n'a pas assez de bien pour nous dédommager de l'oubli d'un seul devoir.

*Mme Swetchine.*

## o MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATS — COMMUNICATIONS DU SECRÉTARIAT o

### Lehrerfortbildungskurse

#### im deutschsprechenden Kantonsteile.

Der Grosse Rat des Kantons Bern hat für die Durchführung von Lehrerfortbildungskursen im Jahre 1925 einen Kredit von Fr. 10,000 bewilligt. Aus dem Anteile, der dem deutschen Kantonsteil zufällt, sollen zunächst Erläuterungskurse für den neuen Lehrplan im Zeichnen auf der Oberstufe subventioniert werden. Eigentliche Uebungskurse im Zeichnen auf dieser Stufe werden in spätern Jahren folgen. Der diesjährige Kredit erlaubt es, ausser den Erläuterungskursen für Zeichnen noch andere Kurse zu unterstützen. Die Kommission für Lehrerfortbildungskurse ladet die Sektionsvorstände des Bernischen Lehrervereins, sowie die Vorstände anderer pädagogischer Vereinigungen ein, ihr Kursprogramm möglichst rasch auszuarbeiten und bis zum 10. Februar 1925 dem Präsidenten der Kommission, Herrn Schulinspektor Kasser, Marienstrasse 29, Bern, einzusenden. Dem Anmeldungsschreiben muss ein Kostenvoranschlag beiliegen. Die Kommission will über die Art der durchzuführenden Kurse keine Vorschriften auf-

stellen; sie macht nur darauf aufmerksam, dass nach Meldungen, die bei ihr eingelaufen sind, der Unterricht in der Muttersprache einer ganz besondern Aufmerksamkeit bedarf.

Bern, den 5. Januar 1925.

Namens der Kommission für Lehrerfortbildungskurse,

Der Präsident: *E. Kasser.* Der Sekretär: *O. Graf*  
Bewilligt.

Der Direktor des Unterrichtswesens des Kantons Bern:  
*Merz.*

### Hans Morgenthaler, Bilder aus der ältern Geschichte der Stadt Bern,

empfehlen wir den Kolleginnen und Kollegen zu Stadt und Land bestens zur Anschaffung. Das Buch ist ein wertvoller Wegweiser im Unterricht in der heimatlichen Geschichte. Der Preis stellt sich für Lehrer und Lehrerinnen auf Fr. 6. — für das gebundene und Fr. 5. — für das broschierte Exemplar. Wir ersuchen die Kollegenschaft, das Buch direkt auf dem Sekretariat des Bernischen Lehrervereins zu kaufen. *Sekretariat des B. L. V.*

oooooooo Bücherbesprechungen ooooooooo

Prof. Dr. L. Fischer: **Flora von Bern**. Neunte erweiterte Auflage. Herausgegeben von Prof. Dr. Ed. Fischer, Bern (Verlag Benteli A.-G.), 1924. 383 S. Preis in Leinwand geb. Fr. 14.—

Seit 70 Jahren hat diese älteste noch erscheinende schweizerische Flora in stets erneuerten und verbesserten Auflagen Generationen von Pflanzenfreunden in die Kenntnis der heimischen Flora eingeführt und bedarf kaum mehr eines Wortes der Empfehlung. Doch bringt die neue Auflage beträchtliche Veränderungen. Während bisher das Gebiet auf die nähere Umgebung von Bern beschränkt blieb (in einem Radius von etwa drei Stunden), umfasst es jetzt das ganze bernische Hügelland zwischen Alpenrand und Jurafuss. Sehr zahlreiche neue Arten sind hinzugekommen, vor allem subalpine Arten der Emmentalerhöhen (man denke an die reichen Alpenpflanzenkolonien des Napf) und Sumpfpflanzen aus dem Gebiete des Seelandes. Immerhin sind diese Gebiete noch viel weniger durchforscht, als die in der Nähe Berns gelegenen; namentlich sind die Angaben aus dem Oberaargau verhältnismässig spärlich, und es steht zu erwarten, dass ihre nun reger einsetzende Durchforschung noch manchen interessanten Fund

bringen wird. Ein Hauptvorteil dieser Flora, der gerade für den Lehrer wichtig ist, besteht in der eingehenden Beschreibung der Kulturpflanzen und wichtigeren Zierpflanzen. In der Neuauflage wurden auch die sporadisch auftauchenden, neingeschleppten Arten (Adventivpflanzen) in weitem Umfange berücksichtigt. Ferner sind die Bestimmungsschlüssel wesentlich vereinfacht worden, besonders auch diejenigen einiger grösserer Familien (Cruciferen, Umbelliferen, Compositen). In ihrem neuen Kleide wird die «Flora von Bern» dem Pflanzenfreund im ganzen bernischen Hügelland ein unentbehrliches Hilfsmittel sein. L.

oo EINGEGANGENE BÜCHER oo

**Charakterlinien für den Jugendunterricht**, von C. Stuckert, Pfarrer in Schaffhausen. Verlag von Friedrich Reinhardt, Basel. Geh. Fr. 6.— geb. Fr. 8.—

Adolf Kælsch: **Der singende Flügel**. Erlebnisse und Gesichte. Verlag Grethlein & Co., Leipzig/Zürich.

Hermann Rudoif: **Theosophie und Buddhismus**. Ein Beitrag zur Versöhnung der Religionen. Theosophischer Kulturverlag Leipzig. 21 Seiten. Geh. M. —. 50.

## Buchbinderei

A. Patzschke-Maag  
Zeughausgasse 24, Bern  
Teleph. Bollwerk 14.75

empfehlenswert für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten. 411

# Ski

Zubehör und Bekleidung  
liefert 402

vorteilhaft

Spezialgeschäft

## Th. Björnstad & Co.

Bern

11 Schauptplatzgasse 11

Verlangen Sie unsern  
neuen Winterkatalog

Beste Bezugsquelle für  
jede Art **Vorhänge**  
und Vorhangstoffe, Brise-Bises,  
Garnituren, Draperien etc.  
sowie Pfundtuch für Vorhänge

**M. Bertschinger**  
Rideaux, Waid (Zürich).  
Gefl. Muster verlangen. (367)



erzielt man mit Zeitungsreklame nur, wenn sie rational durchgeführt ist.

**ORELL FÜSSLI-ANNONCEN** befassen sich seit über 50 Jahren mit dieser Branche

Finden Sie nicht, dass wir am besten berufen sind, für Ratgeber zu werden?

Anregungen, Vorschläge mit fachmännisch gewissenhafter Beratung stehen Ihnen **GRATIS** zur Verfügung durch die Spezialfirma für Zeitungsreklame, sowie Bahnhof-Affichage und Schaukasten-ausstellungen in den Bahnhöfen.

**ORELL FÜSSLI-ANNONCEN**

Bahnhofplatz 1 **BERN** Tel. Bollw. 21.93

Immer von neuem wundere ich mich, wie schnell und gründlich meine Schüler die Handschriften verbesserten, seit ich Niederer's Schreibhefte mit den vorgeschriebenen Formen verwende. Dieses Lehrmittel will ich nie mehr missen.

Bezug im Verlag Dr. R. Baumann, Balsthal.

# PIANOS

Harmoniums 430  
Violinen  
Lauten  
Gitarren  
Mandolinen  
Handorgeln  
Sprechmaschinen  
etc.

1\* Saiten  
Grösste Auswahl  
in Noten für  
jeglichen Bedarf

Kulante Bedingungen  
Zahlungserleichterung  
Kataloge kostenfrei

## HUG & Co, ZÜRICH

Sonnenquai 26/28  
und Helmhaus

## Inserate

haben im Berner Schulblatt vollen Erfolg

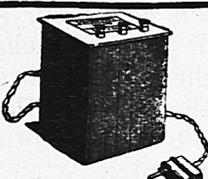
**Uhren** 198  
**Bijouterie**  
**Eheringe**  
 Silberne und versilberte  
**Bestecke und**  
**Tafelgeräte**  
**Zigerli & Cie.**  
 Bern, Spitalgasse 14

**Reise-Artikel**  
 Lederwaren  
**Bergsport-Artikel**  
 Spezialgeschäft  
**K. v. Hoven, Bern**  
 Kramgasse 45. 29

Schweizer  
**PIANOS**  
**Sabel**  
 vorm. Bieger & Cie.  
**Burger & Jacobi**  
 2 prima Fabrikate  
 in gediegener Auswahl  
 Stimmungen und  
 103 Reparaturen  
**Fr. Krompholz**  
 Spitalgasse 28, Bern



**Fr. Stauffer**  
**Hutmacher**  
 Kramgasse 81



**Transformatoren u. Gleichrichter W. D.**  
 die einfachste und bequemste Schwachstromquelle für alle Zwecke.  
 Man verlange Preisliste. 319  
 Zu haben bei **Optikern, Installateuren** etc. oder direkt bei  
**W. DÜRRENMATT, Apparatebau, BERN.**

**Theater-Dekorationen**  
 komplette Bühnen, sowie auch einzelne  
 Szenarien u. Vorsatzstücke liefert prompt  
 und billig in künstlerischer Ausführung  
**A. Bachmann, Dek.-Maler, Kirchberg (Bern)**  
 Telephon 92. 338



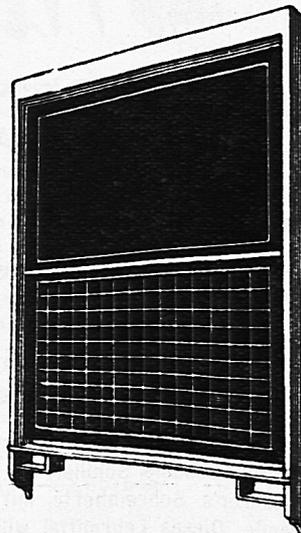
**Verkehrshefte**  
**Buchhaltung**  
**Schuldbetreibg. u. Konkurs**  
 bei Otto Egle, S.-Lhr., Gossau St.G.

Schweizerische  
**UNFALL**  
 Versicherungs-Gesellschaft  
**Winterthur**  
**Vertragsgesellschaft des**  
**Schweiz. Lehrervereins**  
 Einzelversicherungen  
 gegen Unfälle aller Art in und ausser dem Berufe  
 Auskunft und Prospekte durch:  
**A. Teuscher, Subdirektion, Bern**  
**Münzgraben 2 :: Tel. B. 13.05**  
 Vertreter an allen grösseren Orten 86

**Gottfried Stucki** Magazinweg 12 **Bern**  
 Tel.: Bollw. 25.33  
 Spezialgeschäft

für  
**Wandtafelgestelle**  
 mit vier Schreibflächen und  
**Schreibflächen**  
 auf der Wand fest.

Normalgrösse der Schreibtafeln  
 110/190 cm.  
 Leichteste und bequeme Handhabung.  
**Mässige Preise.** 392  
 Devise für komplette Gestelle, je  
 nach Grösse, stehen gerne zur Ver-  
 fügung.  
 Prima Referenzen stehen zu Diensten!  
 Ein Mustergestell kann in der Werk-  
 statt besichtigt werden.  
 Innert 2 Jahren 33 Schulhäuser mit  
 250 Wandtafeln versorgt!



**Geograph. Lexikon**  
 der Schweiz. 284 Lief. à 75 Cts.  
 (statt Fr. 1), neu, verkauft  
 2  
**J. Baur, Brienz.**

**Pianos**  
**Flügel**  
**Harmoniums**  
 Burger & Jacobi  
 Blüthner  
 Sabel  
 Thürmer  
 Schiedmayer  
 Späthe  
 Steinway & Sons  
 Wohlfahrt  
**Verkauf**  
 auch gegen bequeme Raten  
**Miete**  
 Vertreter:  
**F. Pappé Söhne**  
 54 Kramgasse 54  
 Bern 404  
 Stimmungen und Reparaturen

**Haselnuss-Crème**  
 Nuss-  Platten  
 und  
**Nussa**  
 aus dem  **Nuxo-**  
**Werk**  
 Der ideale  
**Brottaufstrich**  
 Nuxo-Werk : 427  
**J. Kläsi, Rapperswil**